



Jesus hinterfragt

Predigtreihe zum Markusevangelium



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Herbruck

Liebt mich Jesus im Leid?

Markus 4,35-41

Viele von uns haben die heutige Erzählung schon etliche Male gehört oder vielleicht schon im Kindergottesdienst ausgemalt. Das birgt die Gefahr, dass wir den Text nicht wirklich zu uns sprechen lassen, weil wir denken, wir wüssten alles schon. Die Ironie dabei ist, in unserem Text, dachten die Jünger Jesu auch, dass sie wüssten, wer Jesus ist. Ihre Nahtoderfahrung lehrte sie eines Besseren. Jesus kritisiert sie dafür scharf und am Ende stellen die Jünger die ehrliche Frage: „Wer ist dieser Mann?“ – die Antwort, die wir aus diesem Text hören, wird Dir in den größten Stürmen deines Lebens helfen.

Los geht's

- Tauscht Euch kurz darüber aus, vor welchen Stürmen/Leid Ihr euch in eurem Leben fürchtet? – ohne dabei eine seelsorgerische Runde aufzumachen.
- Betet, dass dieser bekannte Text, Dich jetzt neu anspricht und Dich ausrüstet für die Stürme deines Lebens.

Auslegung

Lies Markus 4,35-41

Der Evangelist überliefert uns in den kommenden Abschnitten eine Reihe an Begebenheiten, die sich um das Thema „Glaube“ drehen und uns auffordern „Glauben“ zu haben. Doch was ist das eigentlich? Martin Luther trifft es sehr gut, wenn er sagt, dass Glaube aus drei Teilen besteht: Wissen über Gott (*notitia*), Zuneigung zu Gott (*assensus*) und Vertrauen in Gott (*fiducia*).

- Würdest Du dieser Beschreibung zustimmen? Was von den drei Elementen kannst Du bei den Jüngern sehen, und was nicht?
- Warum kommen die Jünger auf den Gedanken, dass Jesus sich überhaupt nicht um ihr Wohlbefinden „kümmert“? Haben sie damit Rech?
- Was sagt uns diese Begebenheit über die Macht von Jesus? Daniel zeigte vier Facetten von Jesu Macht in diesem Text: sie ist real, unendlich, unbändig und voller Liebe. Kannst Du diese Facetten am Text festmachen?
Wahrscheinlich ist es für uns heute sehr schwierig Jesu Liebe in diesem Text zu sehen, schließlich lässt Er erst die Jünger im Leid allein und dann macht Er ihnen sogar

Vorwürfe. Wir können Jesu Liebe in dieser Begebenheit erst wirklich bemerken, wenn wir den Text aus jüdischer Perspektive lesen (so wie die ersten Leser). Markus schreibt diesen Text fast wortwörtlich parallel zu dem Bericht von dem Propheten Jona im Sturm (Jona 1), doch in seinem Text wird keiner über Bord geworfen, wie bei Jona. Jüdischen Leser muss das sofort aufgefallen sein. Sie haben wahrscheinlich darauf gewartet, dass Jesus von den Jüngern in den See geworfen und für 3 Tage im Bauch eines Fisches sein wird. Sie werden sich dann gewundert haben und fragen: „Eigentlich hätte man Jesus in den Sturm werfen müssen!?“ – überlege: wird Jesus nicht auch auf gewisse Weise ins Meer, in den Sturm geworfen und ist für 3 Tage darin verschlungen? Ließ Jona 1,12 – inwiefern könnte dieser Satz auch aus dem Mund von Jesus kommen?

- Nur kurz: Welche Reaktion/ welche Worte hättest Du von Jesus nach der Sturmstillung erwartet? Wie würdest Du seine Reaktion beschreiben?
- Wie hätten die Jünger nach Jesu Meinung wohl „richtig“ gehandelt?

Anwendung

- Wie hast Du in deinem bisherigen Leben auf „Stürme“ reagiert?
- Sei ganz ehrlich, würde Jesus dein Gebet im Leid auch „rügen“? Was ist trotzdem die gute Botschaft in all dem?
- Was sagt uns diese Begebenheit darüber aus, was es anscheinend bedeutet Jesus in Stürmen und im Leid zu vertrauen?
- In welchem Bereich des Lebens kannst Du Jesus eigentlich noch mehr vertrauen? Was hindert Dich daran? Welche Erkenntnis aus dieser Begebenheit kann Dir dabei helfen?